

Hier fehlt nur noch das Mittagessen...

Von Mathias Frenzel | Ingeborg Kremser-Köhlers Schul-Projekt in den Bergen von Cochabamba

Ich liebe Bolivien. Vor allem seine Kinder. Seit geraumer Zeit verbringe ich meinen gesamten Urlaub in einem Waisenhaus in Cochabamba, einer Millionenstadt in den wunderbaren Anden auf 2.600 Metern Höhe und arbeite, musiziere oder treibe Sport mit „meinen“ Kindern.

Doch davon möchte ich heute gar nicht berichten. Sondern von einem beeindruckenden Projekt unserer Lions-Freundin Ingeborg Kremser-Köhler, Bolivianerin mit deutschen Vorfahren, kurz Inge, mittlerweile schon das fünfte Mal Präsidentin des LC Cochabamba Union.

Inge hat mit viel, viel Arbeit und erheblichem Einsatz gerade auch eigenen Vermögens auf kargem Fels eine vorbildliche Schule erbaut, die heute grünt und blüht. Zudem hat es gerade aus von der deut-



Bolivianerin mit deutschen Vorfahren: Ingeborg Kremser-Köhler (2.v.l.) im Kreise ihrer Mitarbeiter auf dem Schulgelände.



Mitten in den Anden für alle weithin sichtbar: In der Schule sind schon 600 Schüler eingeschrieben.



Karg, aber sauber und ordentlich: ein Klassenraum der Schule.

schon Bundesregierung und bundesdeutschen Organisationen stattliche Zuschüsse gegeben. Derzeit hat Inge 453 Kinder dort, meist aus ärmsten Familien, die keinerlei Schulgeld zahlen können.

Es kommen immer mehr, der Ruf der Schule ist sehr gut, und für das neue Schuljahr sind schon über 600 Kinder eingeschrieben. Daher sind ständig neue Gebäude im Bau. Außerdem hat Inge ab 2011 auch die Erlaubnis, die Kinder bis zum Abitur zu führen. Es gibt also ab sofort nicht mehr nur Klasse eins bis acht, sondern auch noch neun bis zwölf. Man hat von dort übrigens einen umwerfenden Blick auf Cochabamba und die umgebenden Anden, die sich auf über 5.000 Meter hochschrauben.

Der Bau und der Betrieb des sehr großen Schulgeländes hat bislang vermutlich etwa 280.000 Euro gekostet – eine für Europa erstaunlich klein anmutende Summe, in Bolivien ein unermessliches Vermögen. Zum Vergleich: Der monatliche Durchschnittsverdienst liegt hier bei 800 bis 1.000 Bolivianos – das sind 80 bis 100 Euro. Wenn man Arbeit hat. Einige Schätzungen gehen hier mittlerweile von etwa 74 Prozent Arbeitslosigkeit aus.

Außerdem steckt Inge nahezu täglich eigenes Geld in die Schule, bringt Kleidung, Mützen, Fotos mit und hat nicht zuletzt auch hohe Autokosten durch die vielen Fahrten und Transporte. Vorbildlich: Die Wasseranlage der Schule sammelt Regenwasser, vom Brauchwasser geht kein Tropfen verloren. „Agua es oro“, sagt Inge den Kindern – Wasser ist Gold. Es gibt wasserfreie Toiletten, die trotzdem (mit Sand und Kies) einwandfrei hygienisch funktionieren. Andere Kinderbäder leiten das gebrauchte Duschwasser in eine Reinigungsanlage. Mit dem Wasser werden die Gärten bewässert. Teilweise unterirdisch. Mittlerweile auch prämiert. Wieso Gärten, fragen Sie? Woher soll

denn da auf dem Fels die Erde kommen? Nächstes prämiertes Projekt: Aus den biologischen Abfällen wird mittels Kompostierung Pflanzboden gewonnen. Jedes Kind hat einen Baum oder Strauch den es pflegen muss, sogar in den Ferien. So lernt das Kind Respekt vor der Natur.

Inge – mit vielen in Deutschland verbrachten Lebensjahren – hasst nur eins: wenn auch nur der geringste Müll herumliegt. Was in Bolivien leider sonst eher üblich ist. Wenn ihr Jeep auf der Straße auftaucht, fangen die Kinder, die sie als „Mamita“ verehren, sofort an, jeglichen Papierfetzen vom Boden aufzuheben.

Im Grunde ist für alles gesorgt. Die Gemeinde zahlt für die Gehälter der Lehrer, Strom und für das Frühstück. Es gibt auch einen perfekt ausgestatteten Speisesaal mit Küche, Herd, Backofen und vielen Tischen und Stühlen. Woran es einzig fehlt, sind Nahrungsmittel für das Mittagessen und das Abendbrot. Das kann Inge für so viele Kinder nicht auch noch aufbringen.

Und jetzt kommt es: Es wird für jedes Schulkind ein Euro am Tag gebraucht. Das sind bei 20 Schultagen pro Monat 20 Euro oder 240 Euro pro Jahr. 240 Euro – und ein Schulkind in San Nicolas kann das ganze Jahr essen und muss nicht mit leerem Bauch lernen.

Daher rufe ich Sie heute auf, eine Essenspatenschaft zu übernehmen. Unser LF Richard von Rheinbaben (LC Starnberger See Buzentaurus) hat eine gemeinnützige Stiftung gegründet, die ehrenamtlich dankenswerter Weise die gesamte Abwicklung machen wird. Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenbescheinigung, wenn Sie eine (oder mehrere) Patenschaft(en) übernehmen. Damit jeder Cent bei den Kindern ankommt, verzichten wir auf Zuordnung eines bestimmten Kindes und Briefe, das kostet nur Verwaltungsgeld und Porto.

Was nicht ausschließt, dass Sie doch einmal Post aus San Nicolas bekommen! Bitte geben Sie der Stiftung stets Ihre vollständige Adresse und Ihre E-Mail bekannt. Sie werden informiert! Ich selbst ging übrigens mit gutem Beispiel voran und habe 500 Euro gespendet. Die Zusage fiel mir ganz leicht – wer einmal vor Ort war, spürt die Magie und das Gute dieser Schule. Und vor Absendung dieses Artikels erfahre ich, dass die ABC-Stiftung 1.500 Mittagessen – mithin 1.500 Euro – gespendet hat! ■

Bitte richten Sie Ihren Spendenbetrag an:

ABC-Stiftung für Lateinamerika, Commerzbank München,

Bankleitzahl: 700 800 00, Konto-Nr.: 368240700

Zweck: Cochabamba – Inge Kremser

Vielen Dank im Namen der Kinder!